Expertisen für Demokratie

Die Identitären

Vorübergehendes Phänomen oder neue Bewegung?

Die politische und kulturelle extreme Rechte hat in der bundesrepublikanischen Geschichte immer wieder neue Gruppen, Organisationsformen und Aktivitäten hervorgebracht. Sie ist ein vielschichtiges, sich immer wieder modernisierendes nationales und zugleich internationales Phänomen mit unterschiedlichen Erscheinungsformen, das sich politisch-kulturell zu etablieren versucht.

Zu den Merkmalen der rechtsextremen politischen Kultur gehört, dass sie neben ihren ideologischen Gemeinsamkeiten und sich wandelnden alten Inhalten in neuen, modernen Gewändern, auch von Auseinandersetzungen und Konkurrenzen im eigenen Lager geprägt ist. Die Positionierung dieser Kultur erfolgt in der breiten Grauzone von rechtspopulistisch bis rechtsextrem.

Derzeit gibt es das „alte" Lager, zu denen die NPD und *Die Rechte* ebenso gehören wie neonazistische Kleingruppen und entsprechende Publikationen. Daneben gibt es ein „neues, modernes" Lager, u. a. mit der *Pro*-Bewegung, den Kameradschaften, *Autonomen Nationalisten* sowie lokal und regional vernetzten informellen Gruppen. Dieses facettenreiche neue Lager umfasst auch zahlreiche jugendkulturelle Phänomene und Lebensstile, die mit rechtsextremer Musik, Treffpunkten, Symbolen, Kleidungsstilen sowie entsprechender Internetrepräsentation und -kommunikation verbunden sind. Eines der neuen Phänomene im rechtsextremen Spektrum nennt sich *Die Identitären* oder auch *Identitäre Bewegung Deutschlands* (IBD).

Ein neues Phänomen

Das Phänomen der *Identitären* tritt seit Oktober 2012 mit seinen Botschaften, Bannern und Bildern im Internet (Facebook, Youtube, Blogs, etc.) auf. *Die Identitären* wurden als Facebook-Gruppe gegründet und haben vor allem im Verlauf des Jahres 2013 eine rege kommunikative Dynamik im Internet entwickelt. Als Sammelbegriff für unterschiedliche Gruppen geriert sich die IBD als neue Kraft, als „Gegenkultur von rechts", als „europäische Jugendbewegung" einer „neuen, vergessenen Generation" jenseits von links und rechts.

Laut der Antwort der Bundesregierung vom 10.10. 2013 auf eine Kleine Anfrage registrieren die Sicherheitsbehörden bundesweit „mehr als 50 lokale oder regionale IBD-Untergruppen, die vornehmlich im Internet aktiv" sind. Im Internet kann man im Frühjahr 2014 einen Eindruck von der Verbreitung der Gruppen und von ihrem Netzwerk in der Bundesrepublik gewinnen. Außerdem zeigen die IBD-Internetauftritte deren „Grundsätze und Leitlinien", ihre Parolen, Bilder und eine rege Blog-Kommunikation. Lose miteinander verbundene IBD-Kleingruppen gibt es laut einer Netzrecherche im Februar 2014 u. a. in Berlin, Hamburg, München, Frankfurt am Main, Stuttgart, Kleve, Aschaffenburg, Augsburg, Fulda, Bad Homburg, Dortmund, Wuppertal, Moers, Bayreuth, Würzburg, Landshut, Rostock, Hohenlohe, Kaiserslautern, Lüneburg und im sächsischen Zschopau. Außerdem finden sich Gruppen im Mün-

FRIEDRICH EBERT STIFTUNG Forum Berlin

Impressum | Herausgegeben von Dr. Ralf Melzer, Friedrich-Ebert-Stiftung, FORUM BERLIN | Text: Dr. Benno Hafeneger | Internetrecherche: Dr. Uwe Feldbusch | Redaktion: Dr. Ralf Melzer | Lektorat: Barbara Engels | © Friedrich-Ebert-Stiftung 2014 | Hiroshimastraße 17 | 10785 Berlin | Tel. +49 (0) 30 26935-7309 | Fax +49 (0) 30 26935-9240 | Gestaltung: pellens.de | ISBN 978-3-86498-835-6 | www.fes-gegen-rechtsextremismus.de |

Eine gewerbliche Nutzung der von der FES herausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.

FES Projekt GEGEN RECHTS EXTREMISMUS

sterland, Erzgebirge und Saarland, in den Landkreisen Limburg-Weilburg und Aue-Schwarzenberg, im Märkischen Kreis und in Wien.

Einige IBD-Gruppen sind über die Internetauftritte hinaus durch Aktionen wie Plakate, Aufkleber, Flashmobs und die Störung von Veranstaltungen bekannt geworden, so beispielsweise in Rostock, Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Dortmund und Wien. In der hessischen Kleinstadt Karben baute die IBD im Jahr 2013 eine „Projektwerkstatt". Im Mai 2013 fand in Berlin ein sogenanntes Deutschlandtreffen statt, an dem zahlreiche lokale Gruppen teilnahmen.

Drei lokale Beispiele

Die lokalen und regionalen Gruppen sprechen Gleichgesinnte, Jugendliche und junge Erwachsene mit Parolen, Forderungen, Bildern und Blogs an und fordern sie zur Diskussion auf. Drei Beispiele zeigen, welche ideologischen Kerne einzelne Gruppen vertreten und was ihr gemeinsames Themenspektrum ist. Es wird deutlich, wie die Gruppen sich im rechtsextremen Lager positionieren.

1. Die *Identitären* in Kleve formulieren in ihrem Programm die folgenden ideologischen Kerne: „Erhalt unserer ethnokulturellen Identität, die heute durch den demographischen Kollaps, die Masseneinwanderung und die Islamisierung bedroht ist. Weiter lieben wir unser Land und stehen zu unserer Tradition. Wir sind Patrioten".
2. Eine kämpferische Attitüde im Sinne der Reconquista bezeichnen die *Identitären* in Hamburg: „Überlass dieses Land nicht den Feinden, sondern erobere es zurück."
3. Die *Identitäre Bewegung Münsterland* proklamiert ihr Europaverständnis: „Für ein Europa der Vielfalt und Regionen! Gegen die EU-Diktatur und Gleichmacherei! Gemeinsam für unsere Zukunft."

Was bedeutet Identitäre?

Das IBD-Phänomen hat in Frankreich seinen Ursprung, wo es die Strömungen *Jeunesse Identitaire* und *Génération Identitaire,* der Jugendorganisation des 2004 entstandenen *Bloc Identitaire,* gibt. Die Ableger des *Bloc Identitaire* sind seit 2012 vor allem in Deutschland und Österreich zu finden. In Frankreich vereinen neben dem *Front National* (FN) die radikalen Homophoben des *Printemps Français* rechtsextreme Gruppierungen wie *Action française, Œuvre française* und eben den *Bloc Identitaire.*

Das Symbol der *Identitären* ist der griechische Buchstabe Lambda (gelb auf schwarzem Grund), der früher auf den Schildern spartanischer Soldaten, die u. a. gegen die Perser kämpften, zu sehen war. Dieses Lambda der Soldaten Spartas wurde durch den amerikanischen Spielfilm 300 (2006) von Zack Snyder popularisiert. Die Bildsprache der *Identitären* bezieht sich auch an anderer Stelle auf diesen Film. Kämpfende Männer (Krieger) sollen symbolisieren, dass und wie man sich den angeblichen Herausforderungen und Gefahren des „Untergangs" und „Verfalls" entgegenstellen könne.

Der Kernbegriff der IBD ist die Identität, die ethnokulturell und organisch verstanden und propagiert wird. So ist auf den IBD-Internetseiten von einer bedrohten deutschen und europäischen Identität die Rede. Deutschland und Europa werden als Raum aus organischen und ethnokulturell reinen Völkern konstruiert, dessen kulturelle Identitäten durch außereuropäische Masseneinwanderung und Islamisierung bedroht seien. „Identitäre Ordnungen" werden behauptet, die keinem sozialen Wandel unterliegen und als naturgegeben gesetzt werden. Die *Identitären* fordern eine „geistig-kulturelle Revolution der Jugend" auf der Basis „ethnokultureller Identität".

Wer sind die Identitären?

Die *Identitären* sind ein Beispiel für die Veränderung von Strukturen, Aktions- und Kommunikationsformen innerhalb der rechtsextremen Szene. Allerdings gibt es personelle Verbindungen zwischen den *Identitären* und dem traditionellen rechtsextremen Lager.

Die IBD besteht aus lokalen, lose miteinander verbundenen Kleingruppen mit jeweils einer Handvoll Aktivisten sowie ideologisch-organisatorischen Netzwerken. Sie bezeichnet und inszeniert sich als Bewegung, ist dabei aber vor allem eine virtuelle Erscheinung, die im Internet agiert und dort versucht, insbesondere junge Leute anzusprechen. Diese werden aufgefordert, Stellung zu beziehen: „Sage Deine Meinung zu…" lautet die Aufforderung.

Die *Identitären* agieren janusköpfig. Als ein Phänomen der Neuen Rechten sind sie ein Abgrenzungs-

versuch gegenüber der alten, traditionellen extremen Rechten. In der Selbstbeschreibung der IBD, ihren „Grundsätzen und Leitlinien“, wird in Abgrenzung von „Nazis und Multikultis“ (so die Diktion) zunächst ein modernes, demokratisches Gewand formuliert. Die IBD definiert sich „nicht als rechts und links“, sondern als „identitär“ mit einem „gesunden, konsequenten Patriotismus“. Sie distanziert sich demonstrativ und wiederholt von „chauvinistischem Nationalismus“, „fanatischem Antisemitismus“, „biologistischem Rassenwahn“ und „Rassismus“. Außerdem negiert sie, rechtsextrem zu sein und bekennt sich zur Demokratie. Auf diese Weise versucht sie, sich im Spannungsfeld des Verfassungsbogens und innerhalb des demokratischen Verfassungsstaates zu positionieren.

In rechtspopulistischem Sinne fordern die *Identitären* eine „echte und direkte Demokratie“, die Umsetzung des „wahren Volkswillens“ und das Leben der „Vielfalt der Identitäten, Völker und Kulturen“ außerhalb Europas („die nicht zu uns gehören“). Dabei propagieren sie einen ethnokulturellen und weichgespülten völkischen Rassismus. Die Janusköpfigkeit der *Identitären* äußert sich in einem instrumentellen Verhältnis zur Demokratie, das den offenen politischen Gestaltungsspielraum nutzt, den die Verfassung bietet, um völkisch und ethnokulturell gesetzte, normativ unabänderliche „Wahrheiten“ über Identität zu propagieren. Die IBD versucht, den Begriff der Identität kulturalistisch zu besetzen und zu beschreiben, den sie aber zugleich völkisch und naturalistisch konnotiert.

Teil der Neuen Rechten

Die *Identitären* stehen in der Tradition von Kulturkampfkonzepten, die von der „Konservativen Revolution“ in der Weimarer Republik bis zur Neuen Rechten in den 1970er und 1980er Jahren zurückreichen und mit der Konzeption des Befreiungsnationalismus („nationale Revolution“) verbunden sind. Das Konzept der Neuen Rechten basiert auf der französischen *Nouvelle Droite,* die sich ab Mitte der 1960er Jahre zwischen Rechtskonservatismus und „altem“ Rechtsextremismus entwickelte und der es vor allem um kulturelle Hegemonie im Diskurs von gesellschaftlichen Themen, Deutungen und Lösungen geht.

Dabei hat es wiederholt systemoppositionelle Versuche gegeben, einen sogenannten Dritten Weg zu propagieren. Während in der Geschichte der Bundesrepublik bis zum Mauerfall zunächst der „alte“ dritte Weg als nationalistischer Weg „zwischen westlichem Kapitalismus und östlichem Kommunismus“ propagiert wurde, wird jetzt der „neue“ ethnokulturalistische Weg als homogene deutsche bzw. europäische Kultur gegen den „inneren Zerfall“ heterogener und pluralistischer westlicher Gesellschaften propagiert.

Dritter Weg meint heute, so die aktuell wesentlichen Aspekte einer weitgehend abgeschlossenen Theorie, die „Befreiung“ von Deutschland und Europa aus der Bedrohung durch „außereuropäische Masseneinwanderung“, „Islamisierung“ und den „demographischen Kollaps“ sowie aus aufklärerisch-rationalem Denken und der Dominanz modern-westlicher Lebensweisen.

Mit diesen Themen sind die *Identitären* Teil und Stichwortgeber einer neuen rechten europäischen Bewegung mit dem Ziel einer „totalen Umwälzung“, einer „Umwertung der Werte“ und einer „kulturell-geistigen Revolution“. Dieser neurechte Diskurs ist mit mystischen Impulsen und dem Konzept des Ethnopluralismus als Denkzentrum und Lösungsweg verbunden. Völker sollen „entmischt“, ethnische Identitäten „rückgewonnen“ werden.

Umfeld der *Identitären*

Die Szene rund um die *Identitären* ist gut vernetzt. Zirkel und Kleingruppen beziehen sich aufeinander und sind verlinkt. Beispielsweise halten Akteure Vorträge bei rechten studentischen Verbindungen. So waren bei der *Marburger Burschenschaft Germania* im Rahmen ihres „Marburger Diskurses“ mit dem Titel „Europäische Visionen. Alternative zur EU“ am 25.1.2014 Felix Menzel (Zeitschrift *Blaue Narzisse*), Manuel Ochsenreiter (Zeitschrift *Zuerst*) und Erik Lehnert (*Institut für Staatspolitik,* Zeitschrift *Sezession*) Referenten. Einen Tag zuvor hatte Felix Menzel in der identitären *Projektwerkstatt Karben* über „Skandalokratie“ referiert.

Die „identitäre Idee“ spielt in den neurechten, kulturrassistischen Verbindungen und Debatten u. a. bei der *German Defence League* und im konservativ-neurechten Internetmagazin *Blaue Narzisse* sowie

dem gleichnamigen in Chemnitz seit 2004 herausgegebenen Jugendmagazin eine Rolle (Felix Menzel ist der Herausgeber und Vorsitzende des „Vereins Journalismus und Jugendkultur Chemnitz e.V."). Letzteres propagiert eine „Gegenrevolte zu 1968", einen „neuen Zeitgeist" sowie eine neue europäische Jugendbewegung mit „patriotischen, konservativen und identitären Ideen". Die Zielgruppe sind Schüler und Studenten, die zur Mitarbeit und Meinungsäußerung aufgerufen werden.

Merkmale und Ideologie

Eine Auswertung der Internetauftritte zu Beginn des Jahres 2014 zeigt sieben Merkmale, mit denen die *Identitären* charakterisiert werden können.

1.
Gesellschaft und Politik werden mit einer Krisen- und Verfallsmetaphorik analysiert. Diese ist typisch für das rechtsextreme Weltbild. Die Rhetorik propagiert ein Bedrohungsszenario und legitimatorische Krisen westlich-moderner Gesellschaften. Gemäß dem identitären Denken waren die Proteste im Mai 1968 „ein Wendepunkt auf dem Weg Europas in eine sich selbst hassende, dekadente Gesellschaft". Der kultur- und zivilisationskritischen Denktradition folgend ist vom „Niedergang Deutschlands und Europas", dem „allgemeinen Verfall" von Werten, dem Verlust von Heimat und Traditionen sowie dem zu erwartenden „demographischen Kollaps" die Rede.

2.
In den Texten wird ein Parolenhaushalt zur „Rettung der kranken Gesellschaft" insbesondere durch die Jugend angeboten. Diese Parolen werden als Leitmotiv wiederholt und teilweise scheinbar harmlos und unverfänglich formuliert, z. B. „Heimat, Freiheit, Tradition". Deutlicher sind Parolen wie „100 % Identität – 0 % Rassismus", „Ja Europa! Nein Union", „Deutsche Opfer – Fremde Täter! Brecht das Schweigen", „Volksentscheid über Masseneinwanderung", „Multikulti? Danke, uns gefällt's hier auch so". Diese Parolen kennzeichnen die kulturrassistische Ausrichtung der *Identitären* ebenso wie die von einem Plakat der rechtspopulistischen Schweizer Volkspartei (SVP) entlehnte Parole „Maßlosigkeit schadet. Masseneinwanderung stoppen. Ja".

Der Kern des ethnokulturell-identitären Denkens zielt auf Abgrenzung und beinhaltet die Vorstellung, dass Ethnien – so die Gruppenkonstruktion – ihrem Land und Volk, ihrer Sprache und Kultur (ihrem Erbe) zugehörig sind und räumlich auch dort leben sollen.

3.
Auf den Internetseiten der IBD ist ein mit akademischer Rhetorik vorgetragener kultureller, auf das „deutsche Volk" und seine bzw. die „europäische Kultur" bezogener Rassismus identifizierbar. Daneben wird ein völkisch-biologistischer Rassismus präsentiert, der in rhetorischen Figuren wie „Wegschrumpfen der indigenen Substanz" und dem Bezug auf „organische Kulturen" deutlich wird. Jedem Volk und jeder Kultur werden ein eigener Charakter und ein eigenes Wesen, eine homogenisierte Wesensart, unterstellt.

Auch hier zeigen sich Kontinuitäten des Denkens, wie sie bereits von Autoren der „Konservativen Revolution" und der Neuen Rechten angeboten wurden. Kultur und Gemeinschaft werden Zivilisation und Gesellschaft gegenübergestellt. Dies verweist historisch auf die deutsche Spielart des völkischen Nationalismus und das gefühlsbetonte Gemeinschaftsdenken, welches das Volk als Abstammungsgemeinschaft und Kultur versteht. Der völkische Nationalismus steht einem politischen Denken von Gesellschaft, einer europäischen Staatsbürgeridee, gegenüber, die auf eine freie, gleiche und solidarische Gesellschaft aller Bürgerinnen und Bürger abzielt.

4.
Als Lösungsweg wird eine Re-Orientierung, eine Wieder-Verwurzelung mit den angeblich ursprünglichen und wesentlichen – so das teilweise mythische Vokabular – Quellen der Kultur Deutschlands und Europas, Nation und Identität, angeboten. Das ist die Tradition des neurechten, rechtsintellektuellen Diskurses, der von Kleingruppen wie den *Identitären* aufgenommen wird. Die ideologischen Kerne werden nicht offen völkisch, sondern vordergründig ethnokulturell begründet. Neurechte Gruppierungen wie die *Identitären* sehen das „Überleben unseres Volkes und aller europäischen Völker" bedroht, fordern den Schutz eines weißen Europa vor Überfremdung, Massenzuwanderung und Islamisierung. Die Aussagen in den „Grundsätzen und Leitsätzen der Identitären Bewegung" sowie generell auf den IBD-Internetseiten kreisen um die kulturelle Konstruktion und Essentialisierung eines imaginären Orients als Gegenpol eines imaginären Europas.

5.
Dem Islam, der laut den *Identitären* generell aggressiv und für Europa gefährlich sei, wird im Sinne einer kulturellen Unterscheidung in der normativen Zuweisung und Bilderproduktion von Gut und Böse das Böse, Andere und Fremde zugewiesen. Mit solchen Entweder-Oder-Bildern wird eine Kampf- und Entscheidungssituation, eine angebliche Alternative, beschworen. Entweder kommt es zum „Untergang" oder zur Überwindung „jenseitiger Gender- und Schulddebatten" und somit zur Aufhebung der damit verbundenen „geschundenen deutschen Identität".

Auf diese Weise wird eine binär codierte Schicksalsfigur in einem „spirituellen Krieg" angeboten, der angeblich zwischen dem „Untergang" Deutschlands bzw. Europas und einer „starken, stolzen" deutschen und europäischen Identität im Aufbau entscheidet. Es ist ein Konzept autozentrischer Entwicklung, das ein „Recht der Völker" gegen umfassende Menschenrechts- und Gleichheitsvorstellungen propagiert.

6.
Der kritisierten und denunzierten parlamentarischen Demokratie wird das diffuse Bild einer „wahren, direkten, echten, identitären Demokratie" gegenübergestellt. Völkisch-elitäre Vorstellungen einer sogenannten neuen Ordnung und Zukunft werden propagiert. Diese neue Ordnung bezieht sich auf den „Volkswillen", den man zu kennen glaubt und der umgesetzt werden soll.

7.
Auf den IBD-Internetseiten werden jugend- und popkulturelle Elemente mit Bildern und islamfeindlichen Parolen verbunden. Die *Identitären* geben sich ein jugendlich-hippes, rebellisch-provozierendes, kämpferisch-aktivistisches Selbstbild: „Wir rocken – nicht links, nicht rechts – identitär". Sie seien „frech, kreativ und ungebeten, wie gewaltfrei und konstruktiv". Damit sollen vor allem Jugendliche und junge Erwachsene erreicht werden: „Wir wollen, als indigene Jugend Europas, einen gemeinsamen Weg gehen und unser gemeinsames Erbe verteidigen".

Fazit

Der ideologische Gehalt der *Identitären Bewegung Deutschlands* steht in der langen ideengeschichtlichen und kulturkämpferischen Tradition der modernisierten extremen Neuen Rechten, der es um die Besetzung von Themen und um kulturelle Hegemonie geht. Die Feinde sind der angeblich kulturzerstörende und -nivellierende Liberalismus bzw. „Liberalkapitalismus", die „dekadente" westliche Lebensweise, der Relativismus, Universalismus, Egalitarismus und die Linken. Ihnen wird der Kampf um Begriffe und Deutung angesagt.

Die *Identitären* sind lokal kleine und im Internet aktive Gruppen, die selbstsuggestiv dazu aufrufen, Teil einer identitären Gegenkultur zu werden. Sie gehören zum radikal rechten Lager und stehen in der kulturkämpferischen Tradition eines Denkens in der Grauzone von Rechtskonservatismus, Rechtspopulismus und Rechtsextremismus. Die Kleingruppen und die „Bewegung" verstehen sich als elitäre und intellektuelle Stichwortgeber insbesondere für die junge Generation. Mit ihren internetgestützten Aktivitäten wollen die *Identitären* eine Brücke zwischen dem engen Lager des Rechtsextremismus und der jungen Generation schlagen.

Vier Thesen zur Auseinandersetzung

1.
Die Dechiffrierung des ideologischen Gehaltes der *Identitären Bewegung* muss den Zusammenhang von kulturellem und biologischem Rassismus thematisieren. Mit dem weichen und schillernden Begriff des Ethnopluralismus wird verdeckt, dass es immer um Überlegenheits- und Machtverhältnisse geht. Durch die Aufteilung der Menschen in Eigen- und Fremdgruppe werden gesellschaftliche Hierarchien und Ungleichheitsverhältnisse konstruiert bzw. legitimiert und damit Teile der Bevölkerung diskriminiert und ausgegrenzt.

2.
Unsicherheiten aufgrund einer sich verändernden Gesellschaft und Ängste vor sozialem Abstieg gerade in Zeiten sozioökonomischer Krisen sind weit verbreitet. Rechtsextreme Stereotype und Deutungen reichen u. a. in Form eines antimuslimischen Alltagsrassismus bis in die Mitte der Gesellschaft. Die *Identitären* versuchen zu mobilisieren, indem sie solche Prozesse aus rechtsintellektueller Perspektive thematisieren. Hier gilt für Politik und Zivilgesellschaft das Primat der aufklärenden und diskursiven Auseinandersetzung, der sprachlichen Sensibilität und der Entwicklung von Partizipationsmöglichkeiten, die Zugehörigkeit zum und Anerkennung

im demokratischen Gemeinwesen vermitteln und erfahrbar machen.

3.
Die soziale und die europäische Frage, Migration und Menschenrechte gehören zu den großen Herausforderungen für die Politik, deren Antworten und Angebote mit demokratischen und sozialen Bildern sowie einer europäischen Öffentlichkeit verbunden sein müssen. In der Auseinandersetzung mit dem rechtsextremen und elitären Europabild geht es somit erstens um die Stärkung einer demokratischen, partizipatorischen und sozialen Europaidee und -politik, mit der Europa so entwickelt wird, dass ein europäisches Staatsbürgerbewusstsein entsteht. Es gilt, die Bürger für ein gemeinsames, europäisch-öffentlich kommuniziertes Projekt der Zukunft der europäischen Demokratie zu gewinnen. Zweitens sind Bildung, Ausbildung und Arbeit die zentralen Integrationsangebote, um in Deutschland und in Europa – als europäische soziale Frage – Benachteiligungen abzubauen und die ökonomisch-soziale Integration sowie die Lebensumstände zu verbessern.

4.
In Bildung, Erziehung und Beratung geht es im Bereich der Prävention vor allem um die Auseinandersetzung mit dem antimuslimischen Alltagsrassismus und den dafür verantwortlichen Stereotypen. Deren Verhinderung und Überwindung hängen insbesondere mit der Bereitschaft zusammen, sich selbst in Frage zu stellen, Fremdheitserfahrungen zuzulassen, eigene Gewissheiten und Lebensweisen zu reflektieren sowie andere gelten zu lassen. Die Zurückweisung von Überlegenheitsdenken und der Idee in sich geschlossener Kulturen, die sich als fremd gegenüberstehen, leistet zugleich einen direkten Beitrag zur notwendigen Auseinandersetzung mit der *Identitären Bewegung*.

Quellen:

Brücken, T. (2013): Rechte Jugendbewegung „Identitäre“: Flashmob der Islamhasser http://www.spiegel.de/schulspiegel/wissen/identitaere-rechtsextreme-islamfeinde-machen-auf-jugendbewegung-a-880400.html (Spiegel Online, 1.2.2013):

Lanzke, A. (2012): Die „Identitären“: Ein ernstzunehmendes neues Phänomen oder nur Nebellichter?: http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/die-identit%C3%A4ren-ein-ernstzunehmendes-neues-ph%C3%A4nomen-oder-nur-nebellichter-8149 (Netz gegen Nazis, 8.11.2012)

Menzel, F./Stein, P. (2013): Junges Europa. Szenarien des Umbruchs (BN-Anstoß, Band 2), Chemnitz (Verein Journalismus und Jugendkultur)

Wehrhahn, S. (2013): Wer sind wir – und wenn ja, wie viele? Die „Identitären“ und ihre Inszenierung: http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/die-identitaeren-und-ihre-inszenierung-8644 (Netz gegen Nazis, 12.4.2013)

Willinger, M. (2013): Die identitäre Generation: Eine Kriegserklärung an die 68er, London

Willinger, M. (2013): Die Aufgabe der Jugend I: http://www.blauenarzisse.de/index.php/anstoss/item/3868-die-aufgabe-der-jugend-i (abgerufen am 9.2.2014)

Webseite der IBD: www.identitaere-bewegung.de

Facebook-Seite der IBD: https://www.facebook.com/identitaere

„Generation 732. Notfallblog der Identitären Bewegung Deutschland“: http://generation732.wordpress.com/wer-wir%20sind/ (abgerufen am 4.2.2014)

Homepage der rechten Zeitschrift Blaue Narzisse: http://www.blauenarzisse.de

Wikipedia-Links:

http://de.wikipedia.org/wiki/Identit%C3%A4re_Bewegung (abgerufen am 8.2.2014)

http://de.wikipedia.org/wiki/Blaue_Narzisse (abgerufen am 7.2.2014)

Weiterführende Literatur

Attia, I. (2009): Diskurse des Orientalismus und antimuslimischen Rassismus in Deutschland, in: Melter, C./Mecheril, P. (Hrsg.), a.a.O: S. 146-162

Attia, I. (Hrsg.) (2007): Orient- und Islambilder. Interdisziplinäre Beiträge zu Orientalismus und antimuslimischen Rassismus, Münster

Bathke, P./Hoffstadt, A. (Hrsg.) (2013): Die neuen Rechten in Europa. Zwischen Neoliberalismus und Rassismus, Köln

Dudek, P./Jaschke, H.-G. (1984): Entstehung und Entwicklung des Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland (Band 1 und 2), Opladen

Gessenharter, W./Pfeiffer, T. (Hrsg.) (2004): Die Neue Rechte – eine Gefahr für Deutschland, Wiesbaden

Glaser, S./Pfeiffer, T. (Hrsg.) (2013): Erlebniswelt Rechtsextremismus, Schwalbach/Taunus

Greß, F./Jaschke, H.-G./Schönekäs, K. (1990): Neue Rechte und Rechtsextremismus in Europa, Opladen

Jaschke, H.-G. (1994): Rechtsextremismus, Opladen

Klärner, A./Kohlstruck, M. (Hrsg.) (2006): Moderner Rechtsextremismus in Deutschland, Hamburg

Melter, C./Mecheril, P. (Hrsg.) (2009): Rassismuskritik (Band 1): Rassismustheorie und -forschung, Schwalbach/Taunus

Metzger, H.-R. (2004): Rechtsintellektuelle Offensive, Münster

Minkenberg, M. (1998): Die neue radikale Rechte im Vergleich. USA, Frankreich, Deutschland, Opladen/Wiesbaden

Stöss, R. (2010): Rechtsextremismus im Wandel (3. aktualisierte Auflage), Berlin

Weiß, V. (2011): Deutschlands Neue Rechte. Angriff der Eliten. Von Spengler bis Sarrazin, Paderborn

Der Autor

Prof. Dr. Benno Hafeneger lehrt und forscht am Institut für Erziehungswissenschaft der Philipps-Universität Marburg zum Thema Rechtsextremismus.

Das Projekt **„Gegen Rechtsextremismus"** im Forum Berlin/Abteilung Politischer Dialog der Friedrich-Ebert-Stiftung bietet kontinuierlich Veranstaltungen, Publikationen und Seminare zu aktuellen Erscheinungsformen des Rechtsextremismus und zu effektiven Gegenstrategien an.

Die Publikationsreihe **„Impulse gegen Rechtsextremismus"** dokumentiert wichtige Ergebnisse unserer Veranstaltungen. Sie wird ergänzt durch die Publikationsreihe **„Expertisen für Demokratie"**, die ausgewählte Analysen und Fachbeiträge zu aktuellen Fragestellungen in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus bietet.

Wenn Sie bis jetzt noch nicht in unserem Verteiler sind und zukünftige Ausgaben der „Impulse gegen Rechtsextremismus" erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten an forum.rex@fes.de.

Mehr Informationen zu der Veranstaltung und der Arbeit der FES für Demokratie und gegen Rechtsextremismus finden Sie unter www.fes-gegen-rechtsextremismus.de.